

# DREI STUNDEN ZORES

oder

Was der Abend bringt

dem

Paul Morgan

„SIE beneidenswerter Hund...!“ schrie mir der Kurfürstendamm-Gent nach, „als ich gestern eiligen Fußes bei Roberts vorbeiflitzte. „Hundschön. Aber wieso beneidenswert?“ fragte ich und stoppte einen Augenblick. „Na hören Sie mal: Allabendlich gratis und franko hinter den Kulissen der Revue, umschwirrt von Hunderten mehr oder weniger bezaubernden Frauen, die in jedem Bild eine andere Partie ihrer goldgelben Körper entblößen! Und das alles haben Sie in allernächster greifbarer Nähe, machen zwischendurch vor dem Vorhang ein bißchen Quatsch und kriegen außerdem — schätzungsweise — zweitausend Emm pro Abend!“ „Kommen Sie mit!“ sagte ich mit plötzlichem Entschluß und schubste den gewöhnlichen Sterblichen in mein Auto.

Wir saßen zunächst schweigend. Unvermittelt sprach der Gent: „Und vom eigenen Auto will ich gar nicht reden!“ Ein Seufzer des „Besitzers“ kam als Antwort. Soll er denn wieder davon zu sprechen beginnen, wie markerschütternd die Türklingel empfunden wird, wenn man den Boten der Reichsbank erwartet, der den fälligen Wechsel der Autofirma präsentiert? Was nutzt der schönste 10/42er, wenn nachts die Pulse zu Kolbenbolzen werden und die Nerven zu Zündkerzen und es durch die Träume rast: „Diskontspesen — — Prolongation — — Protest — — Protest — — Protest — —!“ Ich beuge mich zu meinem Nachbar und flüstere: „Morgen kriegt der Fahrer wieder Gehalt! Er hätte es eigentlich schon gestern bekommen sollen...!“ Und draußen heult das Bosch-Horn: „Nuuuu...??!“ — —

Wir waren zur Stelle. Der Bühnenportier will meinen Begleiter nicht durchlassen. „Mein neuer Sekretär.“ Passiert. Aber ich kann noch nicht durch. Da stehen zwei Herren, die mir Anzugstoffe verkaufen wollen. Dort wartet ein Versicherungsagent, hier eine Dame, die einen großartigen Sketch verfaßt hat, der „sich in zwei Minuten erzählen läßt“. Fünf andere überhäufen mich mit Vorwürfen: sie warten schon seit einer halben Stunde auf mich und fordern Freibilletts, womöglich Logenplätze. Balkon wird abgelehnt. Dort in der Ecke wünscht ein kleines Mädchen Gehör. Sie hätte Lust, Tänzerin zu werden, und ich solle sie doch Herrn Charell vorstellen. Sie würde eventuell auch ohne Hemd tanzen...

Der dritte Unter-Hilfs-Inspizient kommt gelaufen: „Rasch — rasch! Wir fangen heute pünktlich an!“ Die großen Treppen, die zu den Garderoben führen, nehme ich im Sturmlauf. Ich lese, während ich mein Antlitz mit Hilfe von Puder zu einem jugendlich-rosigen gestalte, die Kritik eines in weitesten Kreisen unbekanntem Rezensenten. „Wichtigkeit. Herr Bendow und Herr Morgan plätscherten in alten Witzen? Er soll uns neue erzählen.“ Jetzt ärgere ich mich. Das ist schon so bei uns Komödianten: 3000 Leute lachen und nach der Vorstellung kommt unsere Waschfrau und sagt: „Ich habe mich gelangweilt“, — weg ist die ganze Freude!